

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Donnerstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, außerhalb von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Landbausträger bezogen 1,54 Mk.

für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das königliche

und Umgegend.

Amts-Blatt



für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat liche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burchardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gaueritz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hähndorf, Kraufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Müllitz-Roitzsch, Mohorn, Müngitz, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhresdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unfersdorf, Weidstropf, Wilberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 46.

Dienstag, den 21. April 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Staats-Einkommen- und Ergänzungssteuer betreffend.

Nachdem das diesjährige Einkommen- und Ergänzungssteuer-Kataster für die Stadt Wilsdruff eingegangen ist, werden in Gemäßheit § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 einem jeden Beitragspflichtigen dieser Stadt die Steuerklassen, in welche er eingeschätzt ist, sowie die Beiträge der von ihm zu entrichtenden Steuern mittels verschlossener Zuschriften, in welchen zugleich eine kurze Belehrung über das Recht der Reklamation enthalten ist, demnächst bekannt gemacht werden.

Beitragspflichtige, welchen solche Zuschriften nicht behändigt werden können, haben sich wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses in der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden.

Die erste Hälfte des Einkommen- und Ergänzungssteuerjahres ist am 30. April d. J. zu entrichten.

Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß etwa eingewendeter Reklamation ungeachtet die Steuerbeiträge vorbehaltlich späterer Ausgleichung abzuführen sind.

Hilfslisten zur Berechnung der Einkommen- und Ergänzungssteuerjahre hängen in dem Haus für das Rathaus aus.

Wilsdruff, am 18. April 1914.

Der Stadtrat.

Einschätzung zur städtischen Grund- und Einkommensteuer betreffend.

Nachdem das Anlagenkataster für die Stadt Wilsdruff festgesetzt worden ist, liegt solches vom 21. d. M. ab zur Einsichtnahme der Beteiligten in hiesiger Stadtsteuereinnahme aus. Ebenda haben sich alle Beitragspflichtigen, denen ein Anlagenzettel nicht behändigt werden kann, zur Mitteilung des Einschätzungsergebnisses zu melden.

Reklamationen gegen die ausgeworfenen Sätze des Katasters sind bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Empfange der Abgabenzettel bzw. von Mitteilung des Einschätzungsergebnisses an gerechnet schriftlich unter Angabe der Beweismittel bei dem Stadtrate hier anzubringen.

Wilsdruff, am 18. April 1914.

Der Stadtrat.

Bis zum 5. Mai d. Js. ist der 1. Termin städtischer Grund- und Einkommensteuer an die Stadtsteuereinnahme zu entrichten. Nach Ablauf der Zahlungsfrist erfolgt Einleitung des Betreibungsverfahrens.

Wilsdruff, am 20. April 1914.

Der Stadtrat.

Donnerstag, den 23. April 1914, vormittags 9 Uhr sollen im Versteigerungssaal des hiesigen Amtsgerichts

90 Flaschen Wein (Liebfrauenmilch) und 100 Flaschen Likör

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wilsdruff, am 20. April 1914.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume der unterzeichneten Behörde Freitag und Sonnabend, den 24. und 25. April 1914, geschlossen. An diesen Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.

Wilsdruff, am 17. April 1914.

V Reg. 55/14.

Königliches Amtsgericht.

Kesselsdorf.

Einkommen- und Ergänzungssteuer betr.

Nachdem im hiesigen Orte die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuer-Einschätzungen den Beitragspflichtigen bekannt gegeben worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900, sowie nach § 28 Abs. 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Unter Bezugnahme auf § 47 des Einkommensteuer- und § 29 des Ergänzungssteuergesetzes wird gleichzeitig noch darauf hingewiesen, daß alle diejenigen Personen, welche im laufenden Jahre beitragspflichtig werden, dies innerhalb drei Wochen, vom Eintritt des die Beitragspflicht begründenden Verhältnisses an gerechnet, hier anzugeben haben.

Zu widerhandlungen können auf Grund von § 72 des Einkommensteuergesetzes bzw. § 44 des Ergänzungssteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark geahndet werden.

Kesselsdorf, den 18. April 1914.

Der Gemeindevorstand.

Kesselsdorf.

Brandversicherungsbeiträge betr.

Die Rückstände an Brandversicherungsbeiträgen auf den 1. Termin 1914 sind umgehend an den Unterzeichneten abzuführen.

Kesselsdorf, den 18. April 1914.

Der Gemeindevorstand.

Nichtamtlicher Teil.

Denkpruch für Gemüt und Verstand.

Sei stolz und beneide keinen,
Streb nicht nach äußerem Glanz,
Und such nie mehr zu scheinen,
Und was du bist sei ganz.

Neues aus aller Welt.

Der König begab sich vorgestern nachmittag nach Jitta.

Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian sind von Wien zurückgekehrt.

Kronprinz Georg und Prinz Ernst Heinrich wohnten vorgestern dem Wohlwollensfestzugunsten der Reichsflotten Hinterbliebenen in Kadix bei Reichsfinanzier Dr. von Bethmann-Hollweg hat das an ihn gerichtete Telegramm des Grafen Berchtold und des Marquis di San Giuliano telegraphisch erwidert.

Das Dresdener Amee-Jagdrennen wurde von „Sister Horbe“ unter Lieutenant Krüger (19. Jal.) gewonnen.

„F. 6“ sah sich auf dem Fluge von Leipzig nach Dresden wegen widriger Winde in einer Zwischenlandung bei Dahlen gezwungen.

Der städtische Bürgermeistertag findet am 2. und 3. Mai in Döbeln statt.

Eine Geschossfabrik größeren Umfanges gedenkt die Sächsische Gas- und Wasserwerke in Döbeln zu errichten.

Der städtische Landeskulturrat trat gestern unter dem Vorsitz des Geh. Oekonomierats Dr. Hänel-Kauppiß zu seiner 54. Besamungung zusammen.

Der im Herzogtum Altenburg einlaufende Wehrbeitrag wird sich nach vorläufiger Schätzung auf rund 1 750 000 Mark belaufen.

Der Gesamtverband des Evangelischen Bundes erhob erneut Einsprüche gegen die Aufhebung und Abbedelung des Festungsgeländes.

An den Braunschweiger Tarifverhandlungen am 9. Mai werden auch die Herzogin Luise von Cumberland und das deutsche Kronprinzpaar teilnehmen.

Der Fregate Oberleutnant Steffen, der im letzten Herbst in Ostafrika eine Kolonisation vornehmen mußte, hat jetzt seinen Abschied genommen.

In Straßburg fand am Sonntag abend bei einem Festzug eine großartige Abschiedsfeier der gesamten reichsständischen Bevölkerung für Fürst und Fürstin Wiedel statt.

Fürst und Fürstin Wiedel verließen am Sonnabend Straßburg und zogen nach Berlin.

Kaiser Franz Joseph ist an einem Katarrh der Luftwege leicht erkrankt. Das Kronleibnitskreuz, erlonal der Pariser Hospitaller ist in einen Hungerstreik eingetreten.

Wetterausgabe der amtl. Wch. Landeswetterwarte: Nachts härteste Abkühlung, sonst keine Änderung.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wertblatt für den 19. und 20. April.

Sonnenaufgang 4⁵⁹ (4⁵⁹) | Mondaufgang 3²¹ (3²¹)

Sonnenuntergang 7⁵⁹ (7⁵⁹) | Monduntergang 12⁵⁹ (12⁵⁹)

19. April, 1820 Proclamation der evangelischen Stände auf dem Reichstage zu Speier. — 1599 Reformator Philipp Melancthon in Wittenberg gest. — 1824 Englischer Dichter Lord George Byron zu Missolonghi in Griechenland gest. — 1882 Engländer Naturforscher Charles Darwin in Down bei Bedfordham gest. — 1906 Französischer Physiker Pierre Curie, Entdecker des Radiums, in Paris gest.

20. April, 1808 Napoleon III. in Paris geb. — 1832 Mediziner Ernst v. Leyden in Danzig geb. — 1839 Karl I. König von Rumänien, in Sigmaringen geb. — 1899 Komponist Karl Löwe in Kiel gest.

Wertblatt für den 21. April.

Sonnenaufgang 4⁵⁹ | Mondaufgang 3²¹ B.

Sonnenuntergang 7⁵⁹ | Monduntergang 12⁵⁹ B.

1488 Ulrich v. Hutten auf Burg Stadelberg bei Fulda geb. — 1808 Johann Hinrich Wichern, Begründer der inneren Mission in Deutschland, in Hamburg geb. — 1868 Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges. — 1910 Amerikanischer Humorist Mark Twain in Redding gest.

□ Vereinte Zeitbilder. (Modeseindinnen.) Widerstandslos hatten unsere lieben — Damen jeder Mode sich verabschieden, — wenn die neuen Kleiderfritten ihnen — auch zuweilen lächerlich erschienen. — Solche Frauen selbst, die sich der schärften — Modevorschrift klavisch unterwarfen, — kauften ob der Moden mancher Jahre — sich die hochmodernen gefürchten Haare. — Und die Männer sah'n mit Wohlgefallen, — wie sich zwar die Rätter, Frauen, Töchter — über eine Mode lustig machten — und doch trugen die ver-

achten Trachten. — Denn es hatten leider unsere Frauen — nicht den Mut, die Fesseln zu zerhauen — und sich aus dem Druck der Modenknechte — in den eigenen Gestalt zu retten. — Dieses blieb den sterlichen Gestalten — der Pariserinnen vorbehalten, — die zu einer national gereinigten — Antimodentage sich vereinigten. — Diese wollen, daß man die Befehle — jeder Kleidermode streng verleihe — und zum neuen Kleidermode — in bewußten Gegensatz sich stelle. — Ihre Regeln werden unsre Damen — schleunigst sich bemühen nachzuahmen; — denn sie kommen erdens aus Paris, — und was Neues sind sie überdies. — Also ist die Zeit wohl nicht mehr fern, — wo man gleichwohl schick und unmodern, — wo man unmoderne Kleider trägt, — wenn man Wert auf „letzte Mode“ legt.

— Was die Woche brachte. In recht angenehme Erinnerung haben sich diesmal die Osterfeiertage gebracht. Wenn auch am ersten Feiertag das Wetter etwas kühl und zum Aufenthalt im Freien ungeeignet war, so holte der zweite das nach, was der erste versäumt hatte. Herrliches Wetter zeichnete diesen Tag aus, und es ist nicht zu viel behauptet, daß man ihn als den bisher wärmsten und schönsten in diesem Jahre bezeichnen kann. Kein Wunder darum, daß in unserem Orte wenigstens in den Nachmittagsstunden Totensille herrschte, hatte man es doch vorgezogen, die dumpfe Stube mit einem Aufenthalt in Gottes freier Natur zu vertauschen. Alles strömte hinaus, Verzeßlust und Vergessenheit zu gesehen. Die übrigen Tage der Woche waren wieder meist kühl, doch trotzdem Schritt die Natur ungefümt fort, ihren Frühlingsschmuck zu vervollkommen. Es blühen als Borsboten des allgemeinen Erwachens Pfirsichen, und viele Sträucher prangen in dem schönsten Gelb und Rot. Der Naturheilverein, dessen Name schon den Zweck desselben kennzeichnet, nämlich durch die Natur Gesundung und Heilung des Körpers zu erlangen, begann in der vergangenen Woche mit dem Bau eines Lustbades. Einen schönen Platz außerhalb der Stadt hat man sich dazu auserwählt. Auf einem Wiesenkomplex, der ca. 3000 Quadratmeter umfaßt, oberhalb des oberen Stadtparkes wird das Bad errichtet. Der große Platz ist, weil

für Herren und auch Damen bestimmt, in zwei gleiche Teile geteilt und wird ein schönes Wirtschaftsgebäude, Ankleidekabinen und Küche mit Herd enthalten. Entwurf und Ausführung liegen in den bewährten Händen des Herrn Baumeister Verthold. Das Interesse für dieses Unternehmen ist groß, und unsere Stadt bringt sich dadurch wieder einmal den Bewohnern der Umgegend als einen Ort in Erinnerung, in dem ein rasches Vorwärtstreben sich zeigt. Recht würdig nahm die verfloffene Woche von uns Abschied durch die Prüfung und das Prüfungskonzert der Musikschule des Herrn Musikdirektor Kömisch. Was in Theorie und Praxis hier geboten wird, übersteigt alles Erwarten. Die Musikschule besteht für sich allein als eine Abteilung der hiesigen Fortbildungsschule. Herr Bürgerlehrer Gerhardt, eine dazu ganz besonders geeignete Kraft, erteilt den Unterricht in dieser Anstalt. Mit großem Geschick prüfte derselbe über Tonbildung bei den einzelnen Instrumenten und über Septimenakkorde mit Umkehrungen und Auflösungen. Die Schüler hingen nur so am Munde ihres Lehrers, und mit sichtlichem Interesse verfolgten die Herren Sachverständigen vom Musikerverein, die mit Abnahme der Prüfung betraut waren, der Schulaufsicht, die Eltern und alle die vielen Freunde dieses Kleininstitutes die an einer Tafel schriftlich dargestellte Entwicklung der Akkorde. Am Schlusse der Arbeit brachten vier Schüler als Bläser den Entwurf an der Wandtafel zu Gehör. Das nun folgende Prüfungskonzert war eine Leistung, die gewiß von kaum einem anderen vergleichbaren Institute übertriffen wird. Acht Schüler zeigten ihr Können auf den verschiedenen Instrumenten, und zwar die Schüler Tamme und Bodiska für Violine, Gaiske für Cello, Bräuer für Contrabaß, Schulze für Fagott, Schröder II für Klarinette, Schröder I für Waldhorn und Noal für Klyphon. Es waren zu den einzelnen Vorträgen die einzelnen Solovorträge. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß der Schüler Noal aus Leutewitz bei Dresden der Komponist seines Klyphonosolos in der Caprice „Zigeunerblut“ selbst war. Die Komposition zeigte so viel Talent und Geschick, daß man den jungen Mann zu dieser Leistung nur herzlich beglückwünschen kann. Noal wird seine Studien auf dem Dresdner Konservatorium weiter fortsetzen. Am Schlusse spielte das Orchester noch unter Leitung seines Direktors die Ouvertüre „Wagnon“ von Thomas, „Schwedische Skizzen“ von Petre Forsten und für Orchester bearbeitet von D. Petras und „Kaisermarsch“ von R. Weber. Tonrein und in seiner Abtönung wurden diese Stücke zu Gehör gebracht. Dankesworte seitens des Herrn Schuldirektor Thomas und des stellvertretenden Vorsitzers des Musikervereins, Herrn Gierth, wurden nicht nur dem bewährten Meister, Herrn Musikdirektor Kömisch, dem Lehrer der Schüler, Herrn Bürgerlehrer Gerhardt, sondern auch vor allem den Schülern für ihren rastlosen Fleiß und für das jederzeit idellose Betragen dargebracht. Die Schüler Zimmermann, Henneberg und Gubisch erhielten zum Zeichen besonderer Anerkennung von dem Musikerverein gefällige Prämien. Noch eins sei am Schlusse angefügt: Herr Musikmeister Landgraf, der auch als Zuhörer anwesend war, und durch den und mit der Kapelle des 12. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 19 im Verein mit der hiesigen Stadtkapelle heute, Dienstag, im Hotel „Weißer Adler“ ein Doppellkonzert gegeben wird, schätzt die Leistungen der hiesigen Musikschule dermaßen, daß er sich entschlossen hat, seinen Sohn dieser Schule als Lehrling anzuvertrauen.

— **Wohltätigkeitsfesten in Adich.** Bei herrlichem Wetter, doch bezüglich des Besuches durch die Baumblüte beeinträchtigt, fand am vorigen Sonntag nachmittag das Wohltätigkeitsfesten zu Gunsten der Reichelischen Hinterbliebenen statt. Auf dem Plage zeigte der Windmesser vier bis fünf Meter Geschwindigkeit aus Südosten, doch in einer Höhe von hundert Metern herrschte ein scharfer Wind, gegen den die Stahltauben der beiden Piloten Freindt und Ballot gehörig anzukämpfen hatten. Die beiden Flieger vollführten in der Zeit von 1/2 bis 7 Uhr wohl zwanzig Rundflüge um den Platz. Trotz des vorhergegangenen Unglücks beteiligte sich eine Dame abermals an den Flügen. In weitem Umkreise wurde der Platz in der Richtung nach der Neustadt und Gotta von zahlreichen Baumgästen umfaßt. Die Besucher gehörten zumeist den mittleren Volkschichten an. Die Ankunft Ihrer königlichen Hoheiten, des Kronprinzen Georg und des Prinzen Ernst Heinrich, erregten große Freude. Hoffentlich ist es möglich, den Reichelischen Hinterbliebenen eine recht große Summe einzuhandeln zu können.

— **Saalkuhnerversammlung.** Der Verein der Saalkuhner im Bezirke der Amtshauptmannschaft Meißen veranstaltet heute nachmittag 1/2 Uhr im „Vindenschloßchen“ zu Wildbrunn eine Versammlung. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Entspricht der dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf zur Gewerbeordnung den Forderungen des Wirtschaftsstandes? 2. Sind die Wirte verpflichtet, für die auf ihren Konzerten und Tanzsälen beschäftigten Musiker Kranken- und Invaliditätsbeiträge zu bezahlen? 3. Das Vorgehen kirchlicher Kreise gegen die Ausdehnung des Tanzes bis nachts 2 Uhr an den Vorabenden der Sonn- und Festtage. 4. Entspricht die Auslegung der Tanzordnung vom Jahre 1910 im Sinne des Gesetzgebers? 5. Allgemeine Aussprache über gemeindliche Angelegenheiten. Referent: Kollege Adolf Thomas, Dresden. — Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

— **Einweisung.** Mit Beginn des neuen Schuljahres traten drei neue Herren in das hiesige Lehrerkollegium ein. Darum fand Montag vormittag 1/2 Uhr in der Schule die feierliche Einweisung des an Stelle des verstorbenen Herrn Bornemann gewählten Herrn Geier statt. Im Anschluß an das Apostelwort: „Darum, dieweil wir so ein

Amt haben, werden wir nicht müde“, legte Herr Schuldirektor Thomas seiner Rede das Wort: „In der Verantwortlichkeit unseres Amtes wurzelt unsere Kraft“, zugrunde. Herr Stadtrat Bretschneider überreichte als stellvertretender Bürgermeister Herrn Geier die Anstellungsurkunde. Zu gleicher Zeit wurden die Herren Bauer und Präger begrüßt. Ersterer tritt als Hilfslehrer an Herrn Engels Stelle; letzterer variiert für den auf 1/2 Jahr beurlaubten Herrn Hienrich.

— **Der erste Schultag.** Gestern begann für die jüngste Generation unserer Stadt ein neuer Lebensabschnitt. Der erste Schultag, der wichtigste Tag im Kalender des Abschlusses, war herangekommen. Je nach der Stellung, die ein solcher Hofenmag oder eine solche angehende junge Dame bisher im Kreise der Familie eingenommen hat, bringt dieser Tag irgend eine bisher nicht gekannte Offenbarung neuer Verhältnisse. Schwer ist vor allen Dingen das Gebodnenlernen, denn manches dieser eigenwilligen kleinen Geschöpfe hat bisher zuhause die ganze Familie beherrscht und durch Weinen und Schreien stets seinen Willen durchzusetzen verstanden. (Womit nicht gesagt sein soll, daß wir einer derartigen Erziehung, die leider oft genug zu beobachten ist, das Wort reden wollen.) Das wird nun anders! Schwer ist der Stand des Lehrers einer solchen ungebildeten Kinderschar gegenüber; sehr viel Liebe und Verständnis für die Eigenarten der Kinderseele gehören dazu, wenn das Erziehungswerk des Lehrers gute Früchte tragen soll. Und den Lehrer in dieser schweren Aufgabe zu unterstützen ist Pflicht einer jeden verständigen Mutter. Manchem stünde ist durch die ständige Drohung: „Warte nur, wenn du erst zur Schule kommst und der Lehrer den Mohrstock nimmt!“ die Schule schon vorher verleidet worden, und solche Kinder lassen oft schon im ersten Schuljahre das gerade da am notwendigsten zu nennende Interesse am Unterricht vermissen, ein Verlust, den das betreffende Kind nie wieder einholt. Also Lust und Freude an der Schule erwecken, wenn das Kind gern hineingehen und etwas ordentliches lernen soll! Und wo ein solcher Knirps einen oft wohlverdienten Klaps vom Lehrer erhält, da schimpfe der Vater nicht, sondern sei dem Lehrer dankbar, daß sich dieser aus reinem Interesse an seinen Schuttpflichten der niemals angenehmen und deshalb oft sehr schweren Pflicht einer gelegentlichen Bestrafung unterzieht, wo er solche in Anbetracht seiner Erziehungsaufgabe für unbedingt notwendig hält. Dann werden aus den tollsten Kindern später die besten Männer.

— **Auf das am heutigen Abend im Hotel „Weißer Adler“** anläßlich der Ueberrahme des Grundstückes durch Herrn Traiteur Walter Gierth stattfindende Doppelkonzert, ausgeführt von der vollzähligen Kapelle des 12. Fuß-Artillerie-Regiments unter persönlicher Leitung des königlichen Musikmeisters Landgraf sowie der rühmlichst bekannten und bewährten hiesigen Stadtkapelle unter Leitung des Stadtmusikdirektors Kömisch, sei auch an dieser Stelle noch einmal besonders aufmerksam gemacht.

— **Reisefelder vom Tage,** ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle: Kaiser Wilhelm passiert mit der griechischen Königsfamilie die Ehrenwache der Landungsstelle in Korfu. — Josef Strata am Traunsee. — Von der Eisenbahnkatastrophe zwischen Gurbaven und Voh, bei der zwei Personen getötet wurden. — Der erste Spaziergang des abanessischen Fürstpaars in seiner Hauptstadt. — Zum 25jährigen Jubiläum der deutschen Schutztruppe — Moderne türkische Mädchen. — Der neue Gasthof auf der Wartburg, der vor einigen Tagen eingeweiht wurde. — Ein Oberbruch in Oberbayern. — Ein Militärflugzeug über der Rialto-Brücke in Venedig. — Die preisgekrönten Schönheiten von Berlin auf der Schönheits-Konkurrenz des Festes „Mäste und Palette“. — Der erste Schultag. — Das Zukunftskind, eine Kreuzung zwischen indischem Zebu und deutschem Rind. — Napoleon I. zu Fontainebleau am 31. März 1814. — Abreise der Kaiserin Maria Louise aus Frankreich am 18. April 1814. — Napoleons Abschied von seiner Garde vor seiner Abreise nach Elba im Schloßhof zu Fontainebleau am 20. April 1814. — Schloß Fontainebleau, wo der Kaiser Napoleon von seiner Garde Abschied nahm. — Kaiser Wilhelm verheiratet auf der Nacht Hohenzollern vor Korfu Oesterreich für die Schiffsmannschaft. — Kaiser Wilhelm nimmt im Schloßpark von Piramar Abschied von den Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand. — Zur bevorstehenden Verlobung des Prinzen Carol von Rumänien mit der Tochter des Zaren. — Der künftige österreichische Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Josef, mit seiner Familie. — Der deutsche Flieger Hellmut Hirth. — Ein neuer deutscher Spezialapparat für Sturzflüge.

— **Berichtigung.** Das in dem Berichte der letzten Schöffengerichtssitzung erwähnte Pferdegeschirr, welches vor dem Tode des Herrn Kaufmann Paul Schmidt hielt, stammte nicht aus Helbigsdorf, sondern gehörte dem Herrn Gutsbesitzer Rüdiger in Blankenstein.

— **Grumbach.** Am ersten Osterspieltage wurde vom hiesigen königl. Sächs. Militärverein ein Theaterabend zu Gunsten der Denkmalskasse veranstaltet. Vor vollbesetztem Hause gelangte das Schauspiel „Muttersorgen“ oder „Die Perle von Savoyen“ zur Aufführung. Das fünfstückige Stück wurde in allen seinen Teilen, trotz der nicht leichten Charakterrollen, vortrefflich zu Darstellung gebracht, so daß die Wirkung auf die Zuschauer nicht ausbleiben konnte. Wie beifällig das Stück aufgenommen worden ist, erhellt aus dem Wunsch nach baldiger Wiederholung. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich dankt.

— **Grumbach.** Am vorigen Sonntag, abends halb 7 Uhr, brannte hier die länglich angelegte Strohdach des Herrn Gutsbesitzers Bruno Pfäner vollständig nieder. Man vermutet Brandstiftung. Die ersten Flammen zeigten sich an der nach Herzogswalde gerichteten Seite der Feine. Das Feuer erleuchtete fast die ganze Nacht die nähere Umgebung.

— **Kesselsdorf.** Freitag, am 17. April fand hier im oberen Gasthof zum Bahnhof die diesjährige Fohlenschau mit Prämierung durch Herrn Landstallmeister Graf zu Münster-Moritzberg statt. Als Preisrichter waren noch anwesend die Herren Kgl. Bezirkstierarzt Haubold-Meißen, Oberleutnant der Reserve Köhler-Weistropf und Dr. Ph. Weber, Professor an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden. Viele, die der heimischen Pferdezücht Interesse entgegenbringen, hatten sich auch eingefunden. Der Auftrieb von Stuten war nur ein minimaler, es gelangten 25 Stuten zur Eintragung. Darunter waren 12, die sich um das Angeld bewarben. Davon wurden 4 mit dem II. Preise von je 75 Mark ausgezeichnet. Züchter waren die Herren Willy Fehrmann-Gohlis, Oswald Hörig-Hintergersdorf (2 Pferde) und Oskar Tschommler-Niederichona. Mit einem III. Preise in Höhe von 50 Mark wurde das Pferd des Herrn Alfred Bschall-Blankenstein ausgezeichnet. Weiterhin wurden noch Haltungspreise verteilt. I. Preise in Höhe von je 50 Mark empfingen die Herren Willy Fehrmann-Gohlis und Kurt Knäbel-Niederichona, einen III. Preis von 30 Mark Herr Reinhard Tschommler-Hallenberg. Den Herren Felix Rädler-Niederichona und Clemens Rüdiger-Blankenstein wurden Trostprieße von je 15 Mark zuerkannt. In seinem Schlußworte äußerte Herr Landstallmeister Graf zu Münster seine vollste Zufriedenheit über die Fortschritte in der Pferdezücht; er gab auch bereitwillig Auskunft auf einige Anfragen und sicherte Berücksichtigung einiger Wünsche zu. Ferner kaufte er eine von Herrn Gutsbesitzer Richard Biesch-Kesselsdorf selbstgezügte dreijährige Stute an.

— **Herzogswalde.** Das Fest der goldenen Hochzeit feierte mit seiner Ehefrau der frühere Waldarbeiter, jetzt Rentenempfänger, Traugott Nießbach. Die Teilnahme der Ortschaften an der seltenen Jubelfeier war eine überaus herzliche. Die Gemeinde Herzogswalde ließ dem Jubelpaar durch zwei Vertreter ein Geldgeschenk überreichen. Vor mehreren Jahren war es dem Jubilar vergönnt, sein 50jähriges Arbeiterjubiläum als königlicher Waldarbeiter zu feiern. Möge dem Jubilar noch ein heiterer Lebensabend beschied sein!

— **Meißen, 17. April.** (Der neue Leiter der Stadtkapelle.) Zum Leiter des städtischen Orchesters wurde an Stelle des in den Ruhestand getretenen Musikdirektors Stahl unter 78 Bewerbern der erste Operettenkapellmeister des Chemnitzer Stadttheaters, Hans Fuchs, gewählt.

— **Coffeabude (Königsbesuch.)** Der Einweihung des Journalisten- und Schriftstellersheims in Oberwartha, die Anfang Mai erfolgen wird, beabsichtigt Seine Majestät der König beizuwohnen. Dabei ist auch ein Besuch unseres Ortes geplant. Bei dieser Gelegenheit sollen die beiden größten Industriewerke unseres Ortes Eisenwerk S. Meurer und Zementwarenfabrik Windhild & Langelott (die letztere Firma hat vor kurzem ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert), und ferner auch das Bismarckdenkmal besichtigt werden.

— **Coffeabude, 18. April.** Vom Bismarckdenkmal auf der Herrntuppe sind mehrere Buchstaben der Inschrift, die aus Bronze gegossen hergestellt ist, von Vandalenhanden entfernt worden. Man konnte bisher nicht feststellen, ob es sich um einen groben Unfug oder um Diebstahl handelt.

— **Radefen.** (Ostereisen!) Die Geburt von drei gesunden Mädchen zeigt Dr. ing. Ernst Krumbiegel hier „hoherfreut“ an.

— **Dresden, 18. April.** (Sachsentag.) Nachdem die Stadt Dresden 10000 Mark zu den Kosten des großen Sachsentages im Juli dieses Jahres bewilligt hat, wird der Finanzausschuß nun noch an die Bildung eines Garantiefonds herantreten. Der Haushaltsplan des Sachsentages schließt mit 48500 Mark in Ausgabe und Einnahme ab. Der Festbeitrag ist nur auf eine Mark festgesetzt, um weitesten Kreisen die Teilnahme an diesem sächsischen Heimatfest zu ermöglichen.

— **Walter.** Zur Besichtigung der Talsperre trafen am Donnerstag nachmittag Prinz Ernst Heinrich und die Prinzessinnen Margarete, Maria Alix und Anna mit Begleitung im Automobil hier ein. Nach der Besichtigung leisteten sie im Gasthof zur Talsperre Walter und traten alsdann die Rückfahrt an.

— **Oschatz.** Die im Vorjahre spurlos verschundenen sechs neuen Karabinerlöcher vom Oschatz-Mann-Regiment Nr. 17 (man vermutete damals, daß es sich um Spionage handle, und schob die Schuld auf den Soldaten, der sich gerade zu jener Zeit das Leben nahm) sind jetzt bei der Frühjahrsbefestigung in einem Gartengrundstück in der Nähe des Stallgebäudes der 2. Gofadron vergraben aufgefunden worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— **Zwickau, 7. April.** (Ein sechzehnjähriger in die Fremdenlegion verschleppt.) Seit September vorigen Jahres wurde der 17 Jahre alte Schweizer Max Martin, vermählt. Der junge Mann war gegen den Willen seines Vaters in die Fremde gegangen und hatte zuletzt aus Frankfurt a. M. geschrieben. Seit mehr als einem halben Jahre blieb aber jede Nachricht aus. Am Ostersonabend traf nun bei den bestürzten Eltern aus Sabba in Algier ein Schreiben des Vermissten ein, worin er den Seinen mitteilte, daß er ohne sein Verschulden von einem älteren Schweizer in die Fremdenlegion verschleppt worden sei. Auf dem Marsche von der Küste ins Innere Algiers seien 15 Leidensgefährten liegen geblieben, er selber sei auf der nächsten Station vom Fieber befallen worden und habe lange im Hospital gelegen. Es gehe ihm sehr schlecht, er halte es kein Vierteljahr mehr aus und bitte die Seinen, für seine Freilassung aus der Legion tätig zu sein. Da junge Leute unter 18 Jahren gesetzlich in die Legion nicht eingestellt werden dürfen, wird der Vater des unglücklichen jungen Mannes sich an die sächsische Staatsregierung wenden, damit durch deren Vermittlung vom auswärtigen Amt bei der französischen Regierung Schritte zur Freilassung unternommen werden.

KNORR

Die Beliebtheit der **Knorr-Suppenwürfel** nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „**Knorr**“!

In jedem Ste: Knorr-Hasenmausersuppe, Gekochtensuppe, Pilzsuppe. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Achtung! Schützen!
Mittwoch, den 22. d. M., abends 7 1/2 Uhr im Schützenhaus
Jahreshauptversammlung.

- Tagesordnung:
1. Eingänge.
 2. An- und Abmeldungen.
 3. Rechnungsvorlage.
 4. Kommandantenwahl, zu welcher 1/4 der Mitglieder anwesend sein müssen.
 5. Schießdeputationswahl.
 6. Frühjahrsparlie.
 7. Allgemeines.
- Am zahlreichen Erscheinen bittet
Das Direktorium der privil. Schützengesellschaft.

„Deutsches Haus“ Röhrsdorf.
Sonntag, den 26. April
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt vom K. S. Feldartillerie-Regiment Nr. 32, Riesa Chef Sr. Maj. König Friedrich August. — Leitung: Musikmeister Sonnenberg.
Anfang 7 1/8 Uhr. Vorverkauf 40 Pfg. Kasse 50 Pfg.
Nach dem Konzert **feiner Ball**
Hierzu laden freundlichst ein **Richard Hentschel und Frau.**

Diabolo-Separator



Fünf Jahre Garantie.
Allerhöchste Entschädigung 0,07.
65 Liter = 70 Mark.
120 Liter = 95 Mark.
Katalog gratis und franko.

Am besten, einfachsten, haltbarsten und billigsten.
220 Liter = 185 Mark.
360 Liter = 250 Mark.
Katalog gratis und franko.

Generalvertreter **Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt 8, Tel. 77.**

Ernst Lehmann
Chemische Reinigungsanstalt und Färberei.
Reinigen und färben von Damen- und Herren-Garderobe aller Art, Gardinen, Portieren, Möbelstoffen und dergl. :
Sorgfältige, prompte Bedienung
: bei billigster Preisstellung. :
Annahme bei Herrn Kaufmann Emil Glathe.

Saatkartoffeln
Erste Abfaat von Elitefaatgut 2
Böhms Andine, beste, ertragreiche, Speisekartoffel : 5 Zentner 5,00 Mk.
Odenwälder Blaue, ausverkauft.
Irsolg, Wirtschaftskartoffel, sehr gute, stärkereiche : 5 Zentner 2,75 Mk.
Rittergut Klipphausen.

Sind wieder mit einem großen Transport hochtragender und neuemelkener
Kühe
eingetroffen und stellen selbige von heute, zu besonders billigen Preisen zum Verkauf
Kesselsdorf, am Bahnhof.
Telephon Amt Wilsdruff Nr. 71.
Gebr. Fersch.
Kaufe jeden Posten Heu. Inh. Guas Fersch.

Samen f. Feld u. Garten
Runkelsamen
Obern- u. Eckendorfer Lanker, rote, gelbe weisse, runde, lange und walzenförmige sowie alle Sorten
Gemüse und Blumen-
Samen, garantiert echt stets hochkeimend, in Originalpackungen mit Kulturangweisung oder nach Gewicht laut Preisliste empfehl.
Otto Kaubisch
Grumbach, a. d. Kirche.
Clappkamera
9x12, mit Stativ u. kompl. Zubehör, für 65 Mk. zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. b. BL unter Nr. 3086.

Firniss
Terpentinöl
deutsch und französisch
Streichfertige Oel- und Lackfarben
Ringpinsel
Fussbodenpinsel
Musterpinsel
Weisspinsel
Weissbürsten
u. a. m. in
Ia Qualität
empfiehlt
R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8

Freundl. Herrenschlaffstelle
ist zu vermieten
Töpfergasse Nr. 243.

Grünen
Wasch-Cheviot
Meter 165 Pfg. zu Turnblusen,
Marine-
Wasch-Cheviot
Meter 80, 130, 165 Pfg.
zu Turn-Reformhosen passend,
empfiehlt

Emil Glathe, Wilsdruff.
Saaterbsen- u. Wicken
Saatmais
empfiehlt
Hugo Busch.

Für Kinder
ist die beste Seife die es gibt
Steckenpferd-Buttermilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, denn diese ist süß und wohlschmeckend für die empfindlichste Haut. Stück 30 Pfg. zu haben bei
O. Fünfstück Nil. und O. Reinhardt

Alle Sorten
Maggi Suppen
" Bouillon-Würfel
" Saucen-Würfel
" Würze
stets frisch zu haben bei
Otto Kaubisch, Grumbach

Zigarren
von nur ersten Firmen, in der Preis-lage von 3,50—12 Mk. pro 100 Stk. empfiehlt
R. A. Hampus, Mohorn
Fernsprecher Nr. 8

Handstrich-
Mauer- und Dachziegel
besonders zu Ofenarbeit bevorzugt, aus meiner Ziegelei Oberpostorwitz halte hier stets auf Lager.
Paul Heinzmann, Kesselsdorf

Fahrräder
aller Art werden jetzt billigt repariert, vernit. und email. Abonnenten dieser Zeitung Vorzugspreise. Große Auswahl in neuen Fahrrädern und Zubehörteilen zu jeder Preis. Preisliste gratis. Bruno Wirthgen, Oberschaar 1886 Bohnitz, Oberdittmannsdorf.

Sammete,
englische, sowie seine eigenen Fabrikate empfiehlt in größter Auswahl
Julius Böhmer, Deuben.
Verkaufsstelle: Postenstraße am Sachsenpl. i. d. N. des Sächf. Wolf.

Absolut notenloses Klavier-u. Violinspiel
nur nach dem Gehör u. ohne Notenkenntnisse!
Verblüffend einfach!
Sofort spielen Sie sämtliche Lieder, Tänze, Märsche etc. etc. die Sie singen oder pfeifen können, mit voller, harmonischer Begleitung auf dem Klavier, Harmonium oder Geige ohne vorherige Notenkenntnisse! Einfachste und billigste Systeme der Gegenwart. Kein sinnloses Abspielen von Tasten-Kartons oder Aehnlichem. Glänzende Anerkennungen. Hochinteressante Aufklärungen jedermann gratis und franko durch
A. Hanke, Musikverlag, Berlin S. 59.

Sine junge neuemelkene Ziege
zu verkaufen.
Kesselsdorf Nr. 1.

von
Zahnpraxis Friedrich Kletzsch
Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11
Auf Plomben und Gebisse drei Jahre Garantie.

Die Geburt einer
Tochter
zeigen in grosser Freude nur hierdurch an
Wilsdruff, den 19. April 1914.
Amtsrichter u. Frau Marianne Schaller.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass heute nachmittag 1/1 Uhr unser guter Vater, Gross- und Schwiegervater, Onkel und Bruder, der Privatus
Friedrich Moritz Eckoldt
im Alter von 69 Jahren, 9 Monaten und 12 Tagen nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen
Grumbach u. Fördergersdorf, 19. April 1914
Lina Eckoldt.
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt

Für die vielen Beweise aller Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unseres einzigen lieben Sohnes
Franz
sprechen wir hiermit allen unseren
innigsten Dank
aus.
Grumbach, am 17. April 1914.
Die tieftrauernde Familie Max Opitz.

Dank.
Tiefbewegt über die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste unseres teuren Entschlafenen
Theodor Emil Kohlsdorf
welcher mit heisser Liebe an uns hing, wie wir an ihm, sprechen wir nur hierdurch für die überaus trostreichen Worte am Grabe und erhebenden Gesänge des Gesangvereins und der Chorschüler, für die zahlreiche Beteiligung der lieben Blankensteiner Jugend und für die von derselben gewidmeten Palmen-spende, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den kostbaren Blumenschmuck und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren
tiefgefühltesten Dank
aus.
Blankenstein, den 20. April 1914.
Die tiefbetrübt
Familie Kohlsdorf.
Nun schlummerst du, den wir geliebt;
Die Seele, die kein Kummer trübt
Ist ewig, ewig wird sie nun
Von dieses Lebens Kampfe ruhn.
Der Leidenkelch ist ausgeleert,
Die Seligkeit wird dir gewährt.
Leb wohl, schlaf wohl! Die Himmelsruh
Strömt dir vom Throne Gottes zu.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 46.

Dienstag, den 21. April 1914.

Rund um die Woche.

Ein Konflikt stand auch in Paris am Himmel, es wurde aber nichts daraus. Ein deutscher Bildhauer Bezner, der infolge früherer Leistungen und im Besitz von gewissen Medaillen der Jury nicht untersteht, wollte in der Pariser Kunstausstellung neben anderen Bildwerken eine Wäse des Deutschen Kaisers aufstellen. Das hat nun freilich mit der Politik so gut wie gar nichts zu tun, aber bei dem Temperament unserer gallischen Freunde konnte man nicht wissen, wie so etwas möglicherweise aufgefaßt wurde. Es braucht nur ein fanatischer Großtuer oder eine französische Suffragette mit einem Hammer auf die Kaiserbüste einzuschlagen, dann war eine unangenehme Sache auf dem Tappet. In Paris wäre dergleichen am Ende nicht so glatt abgegangen wie in Berlin, wo ein geistesgestörter Franzose kürzlich sechs von den Denkmälern der Siegesallee beschädigte. Es ist also nur anzuerkennen, daß der Bildhauer von seinem Vorhaben sofort abstand, als die Pariser zu murren anfangen. Ein Kompliment ist das für die französische Kultur aber nicht.

Mit gemischten Gefühlen verfolgen wir auch die Nachrichten aus Russland. Erst ein Säbelgerassel, dann Drohungen mit Handelschwierigkeiten und sogenannten Repressalien gegen unsere Zollpolitik, Sperrung der Grenze für Saisonarbeiter, und als kleine Probe die monatelange Zurückhaltung der deutschen Luftschiffe, die aus Versehen und infolge der Ungunst der Winde die Grenze überflogen haben. Die russische Sorge vor Spionage ist so schwer, daß man mit der Nachforschung, ob solche Leute spioniert haben oder nicht, gar nicht zu Ende kommen kann. Offenbar hat unsere Regierung auch kein Mittel in der Hand, um da einzugreifen. Die russischen Bestimmungen sind eben so kleinlich, und gegen schändliche Anwendung ist wenig zu machen. Unsere Weltgrenze wird oft genug von französischen Fliegern überflogen, ohne daß wir eine Staatsaktion daraus machen. Bleibt nur die stille Hoffnung, daß man auch unserteils einmal Russland zeigen kann, daß wir uns nicht alles gefallen lassen. Es ist bedauerlich, denn besser wäre es gewiß, die Völker lebten friedlich nebeneinander und arbeiteten sich in die Hände.

Wir haben die Erinnerung an Düppel gefeiert. Auf das Jahrestagereignis von Leipzig folgte die fünfzigjährige Wiederkehr dieses großen Ruhmeslages. Der dänische Krieg war das erste Höhenbeben der neuen Zeit von Deutschlands Erhebung. Düppel bildete die Generalprobe für Königtrutz und Sedan. War es auch nur ein verhältnismäßig kleiner Gegner, der unseren Vätern 1864 gegenüberstand, so hatten wir doch 1869 erlebt, daß auch ein solcher nicht ungefährlich war. Außerdem wurde Dänemark von England politisch gestützt. Die Befreiung Schleswig-Holsteins war eine stolze militärische Tat, aber ebenso auch ein diplomatischer Erfolg; Preußen bewies durch die Tat, daß es immer noch eine Großmacht war, nicht gewillt, sich an die Wand drücken zu lassen, im Gegenteil, entschlossen, weiter vorwärts zu schreiten — und es war der erste Triumph des deutschen Gedankens, der schon lange nach nationaler Einigung unter Preußens Führung strebte.

Die Schlagfertigkeit des Dreibundes.

Wichtigstellung in Frankreich.

Der Umstand, daß man in England nicht entfernt daran denkt, sich als Vorposten für einen von den Franzosen heute mehr denn je gewünschten Vergeltungskrieg gegen Deutschland benutzen zu lassen, erregt in Paris viel böses Blut. Jetzt erregt auch der frühere französische Minister des Äußern Richon das Wort und konstruiert einen Vergleich zwischen Dreibund und Dreiverband, der für letzteren wenig schmeichelhaft ist. Richon sagt: Es ist klar, daß der Dreibund durch die Einheit seines Gefüges und durch die Übereinstimmung seiner etwaigen Beschlüsse gegenüber der Tripelentente eine Überlegenheit besitzt. Diese Überlegenheit gibt sich schon in den täglichen Entscheidungen kund, welche die laufenden diplomatischen Fragen mit sich bringen. Es ist zu beklagen, daß sie noch oft ungenutzt und erstarrt wird, wenn die Ereignisse zwischen den beiden Mächtegruppen, auf deren Gleichgewicht die allgemeine Sicherheit beruht, einen Zwischenfall hervorrufen sollten.

Die Entente taugt nichts!

Richon sagt weiter: Die Dreibundmächte sind miteinander durch genaue Verträge verknüpft, welche bestimmte Möglichkeiten voraussetzen und ihr gemeinsames Vorgehen regeln. Von den Tripelentente-Mächten sind nur zwei durch einen Vertrag verbunden, welcher für vorausetzende Fälle ihr militärisches Zusammenwirken festlegt. Wir sehen, daß die Organisation des Dreibundes, legat. Wir sehen, daß die Organisation des Dreibundes, betreffend die Bestimmtheit und rasche Durchführung der gegebenenfalls zu ergreifenden Maßnahmen, unbestreitbare Vorteile gegenüber der Tripelentente besitzt. Falls diese mit der erforderlichen Wirksamkeit ihre Friedensaufgabe erfüllen und der Dreibundgruppe, deren Gegengewicht sie bildet, eine gleiche Kraft entgegenstellen will, müssen zwischen den Tripelentente-Mächten ständige Meinungs- austausche, positivere Vereinbarungen und vollständiges Zusammenhalten bestehen. Nur um diesen Preis wird die Entente ihren Zweck vollständig erfüllen; die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Großmächten, ohne daß dieser durch besondere Aktionen einer von ihnen bedroht werden könnte.

England versagt die Gefolgschaft.

In ähnlichem Sinne wie Richon hat ja bekanntlich auch der französische Historiker Lavisse ein Klagegedicht ertönen lassen, ohne damit jedoch in London ein Echo zu

wecken. Im Gegenteil erklärt man in London mit erfreulicher Deutlichkeit, daß man gar nicht daran denke, eine einseitige Interessenpolitik zugunsten Frankreichs gegen Deutschland zu treiben und „Daily News“ schreibt anheimelnd offiziös: „Lavisse meint, daß die englisch-französische Entente durch das Abkommen von 1907 in einen Zweibund verwandelt worden sei. Für ihn gilt Deutschland als der drohende Gegner, und England, Frankreich und Russland als gegen Deutschland verbündet. Lavisse und seine Freunde wünschen, daß der Besuch des Königs in Paris so verstanden würde, daß er jener Auffassung der englisch-französischen Entente ein Siegel aufdrückt. Um jene Deutung zu verhindern, befehlen wir uns von vornherein zu sagen, daß das nicht die Auffassung der britischen Regierung oder irgendwelcher verantwortlichen Persönlichkeiten in England ist. In Englands Augen ist die Entente kein Bündnis. Sie ist nicht gegen Deutschland gerichtet, und sie ist nicht exklusiv.“

Hohenlohe-Fürstenberg.

Aber die Millionenverluste, welche die unter dem Namen „Fürstentruß“ bekannt gewordene Interessengemeinschaft erlitten hat, wird uns von unserm Berliner volkswirtschaftlichen O.F.-Mitarbeiter geschrieben:

Der Zusammenbruch des Warenhauses W. Wertheim G. m. b. H. in Berlin hat den Fürstentruß stark in Mitleidenschaft gezogen. Der „Fürstentruß“ steht außerdem seit längerer Zeit auf wenig vorteilhaftem Boden.

Seitdem im Sommer vorigen Jahres dieses im Finanzwesen eigenartige Gebilde, welches aus der Madetra-Gesellschaft, die vordem auf der Insel Madetra Sanatorien bauen wollte, sich zur Handels-Vereinigung und damit zur Fürstentruß der Fürsten entwickelt hatte, am Ende seiner Kraft angelangt war, steht nur noch die Liquidation des Fürstentruß auf der Tagesordnung. Mit großem Eifer hat vor etwa sieben Jahren der Fürstentruß beinahe in alle Gebiete des Wirtschaftslebens einzudringen versucht, und so ist es kein Wunder, daß diese Liquidation sich nur langsam vollzieht. Derna erhebt sich die Frage, ob viele Interessengebiete, zweitens aber um Riesensummen von Wertpapieren, die veräußert werden. Man erhält einen Begriff von dem Riesenaufbau dieser Engagements aller Art, wenn man erfährt, daß der von der Deutschen Bank zur Verfügung gestellte Liquidationskredit sich zunächst auf über 100 Millionen belief.

Als die beiden Fürsten Fürst Hohenlohe-Ohringen und Fürst Egon zu Fürstenberg, zur Schaffung einer gemeinsamen Verwaltungsstelle ihrer Reisevermögen im Jahre 1908 schritten, und sogar in der Badstube-Bank eine eigene Bank neben ihrer Truistbank sich schufen, da wurde dieses Ereignis naturgemäß als der Beginn einer neuen Ära im deutschen Finanzwesen angesehen. Während Reisekapitalien bisher nur von den Großbanken Handel und Industrie zur Verfügung gestellt waren, wollten nun zwei reiche deutsche Magnaten ebenfalls ihr Vermögen in anderer als der bisher üblichen Weise verwerten. Blickt man heute zurück, so wird allgemein der Unstich Ausdruck gegeben, daß es wohl in der Hauptsache an der Wahl der die Geschäfte führenden Männer seitens der Fürsten lag, daß es so ganz anders kam. Denn eine ganze Reihe von Unternehmungen, an denen der Fürstentruß ausschlaggebendes Interesse nahm, hat nach zum Teil schwerigen Zeiten sich als äußerst gut erwiesen. Es sei nur an der Berliner Omnibus-Gesellschaft erinnert, die nach kurzer, infolge der Einführung des Automobilbetriebes krisenhafter Entwicklung, heute ein gut rentierendes Unternehmen ist. Ferner waren da die Niederlausitzer Kohlenwerke, die ebenfalls eine gute Dividende heute abwerfen. Und schließlich sei die Deutsche Levante-Linie erwähnt, die ebenfalls durch schwierige Verhältnisse zu einem Dividende tragenden Unternehmen sich entwickelt hat. Daneben gehen noch einige kleinere Gesellschaften, die ebenfalls sich als entwicklungsfähig erwiesen.

Was aber will diese Zahl guter Gesellschaften bedeuten gegenüber den andern Unternehmungen, bei denen der Fürstentruß nicht allein nichts verdient, sondern enorme Summen ausgezahlt hat. Bei der Liquidation waren es naturgemäß auch in erster Linie obengenannte gute Werte, die zunächst abgestoßen wurden. Nun aber kommen jene Sachen an die Reihe, bei denen loszulassen schon an der Wiege die Unterbilanz als Gevatter gefunden hat. Da ist zunächst die Berliner Terrain- und Baugesellschaft, ein von dem Bankier Carl Neuburger gegründetes Unternehmen, in dem die Fürsten als bald den ausschlaggebenden Einfluß nahmen. In dieses Unternehmen brachte Fürst Fürstenberg einen großen Terrainbesitz, am Teltow-Kanal bei Behlenhof belegen, ein. Außerdem aber hatte dieses Unternehmen sich bereits durch die Errichtung des Passage-Kaufhauses — in das W. Wertheim einzog — eine enorme Last aufgebürdet, so daß schließlich eine Obligationen-anleihe von 20 Mill. Mark aufgenommen werden mußte, wofür die Handels-Vereinigung, die Truist-Gesellschaft der Fürsten, die Garantie übernahm. Nun ist das Warenhaus W. Wertheim zusammengebrochen. Odes Grauen ging schon in den letzten Jahren dort um, und die Fürsten haben dabei, wie man sagt, 25 Millionen Mark eingebüßt. Bei der Berliner Terrain- und Baugesellschaft aber werden von neuem die Aktien zusammengelegt werden. Zur Durchführung dieser Geschäfte u. a. hatten die Fürsten ihren Aktienbesitz und einen großen Besitz an fest verzinstanten Wertpapieren — an letzteren allein weit über 50 Millionen Mark — lombardiert, d. h. verpfändet. Als nun die Kurse nicht allein der Hohenlohe-Aktien, sondern auch der festverzinslichen Papiere zurückgingen, wurde den Fürsten die Verleibung gekündigt und nur zu neuen niedrigeren Kursen vorgenommen. Was das für die zudem allmählich in Geldbedrängnis geratenen Fürsten bedeutete, ist klar. Sie wurden einfach zur Veräußerung ihrer Werte durch die Lage des Geldmarktes getrieben.

So kam es, daß die Fürsten nicht rechtzeitig Schlüss machten, daß heute der Fürst Fürstenberg nur noch seinen Fideikommissbesitz hat, auf dem jetzt eine Schuldenlast von 22 Millionen Mark standesherlicher Anleihe aufgenommen

ist, und daß der Fürst Hohenlohe ebenfalls den größten Teil seines Vermögens eingebüßt hat. Auch er hat auf seine ungarischen Güter 11 Millionen Pfundbriefe aufgenommen. Zusammen sind also aus diesen Anleihen etwa 33 Millionen eingegangen, ferner sind aus dem Verkauf von Hohenlohe-Aktien etwa 15 Millionen Mark, aus dem der Niederlausitzer Kohlenwerke-Aktien 8 Millionen, aus dem Verkauf von Friedrichshall und Saarstedt (Kalinwerke) etwa 11 Millionen und aus dem Verkauf der Omnibus-Aktien 7 Millionen herausgekommen. Bei dem Verkauf der Levante-Linie-Aktien dürften ebenfalls 6 Millionen frei geworden sein.

Zum Schluß ist auch zwischen den finanziellen Angelegenheiten der beiden Fürsten eine scharfe Trennung vorgenommen worden. Dem Fürsten Fürstenberg bleibt allein die Firma Goswau und Knauer in Berlin, die gänzlich von den andern Verpflichtungen, die allein dem Fürsten Hohenlohe verbleiben, losgelöst ist. Damit scheidet das Interesse für den Fürsten Fürstenberg, der offenbar nichts mehr herzugeben hat, aus, und es richtet sich allein darauf, wie jetzt der Fürst Hohenlohe noch aus dem Zusammenbruch herauskommt, da noch rund 40 Millionen Mark Liquidationskredite bei der Deutschen Bank abzulösen verbleiben. Der wertvollste Besitz des Fürsten Hohenlohe sind jetzt nur die Hohenlohe-Aktien, der aber auch schon stark zusammengeschrumpft sein dürfte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der verstorbenen früheren antisemitische Reichstags-abgeordnete Ahlwardt, der den Folgen eines Ende der vorigen Woche in Leipzig erlittenen Unfalls erlag — er wurde von einem Fuhrwerk überfahren — wurde 1846 in Brien bei Anklam geboren. Von 1873 bis 1881 war er Gemeindevorstand und von da ab bis 1893 Rektor in Berlin. 1892 trat er als Vertreter von Arnswalde-Friedeberg in den Reichstag ein. Diesen Wahlkreis behielt er bis 1903. Im Jahre 1893 wurde er außer in seinem alten Wahlkreis auch im pommerischen Kreise Reussetin gewählt. Hier verzichtete er zugunsten von Professor Förster. 1903 mußte er den Wahlkreis Herrn Bruhn einräumen, er verlor in Reussetin noch einmal das Wahlgeld, unterlag dort aber dem Konservativen u. Honin. Im Reichstage hatte man Ahlwardt mit dem Spitznamen „Rektor aller Deutschen“ belegt. Politisch ist er in den letzten Jahren nicht mehr hervorgetreten.

Aber die Ministerzusammenkunft in Abbazia und ihr Ergebnis wird amtlich folgendes mitgeteilt: Der Gegenbesuch, den der italienische Minister des Äußern seinem österreichisch-ungarischen Kollegen in den letzten Tagen in Abbazia abstatte, hat den beiden Staatsmännern von neuem die erwünschte Gelegenheit geboten, einen längeren und eingehenden Gedankenaustausch sowohl über die allgemeine politische Lage als auch über jene Fragen zu pflegen, welche die Beziehungen Österreich-Ungarns zu Italien besonders betreffen. In den Unterredungen zwischen dem Grafen Berchtold und dem Marquis di San Giuliano ist abermals jene völlige Übereinstimmung in ihren Ansichten aufgegetreten, welche stets die Interessen der beiden verbündeten Mächte fördert und in der letzten Balkanreise zur friedlichen Lösung der aufgeworfenen Probleme beigetragen hat. In Erkenntnis der befriedigenden Erfolge dieser Politik und erfüllt vom vollkommen gegenseitigen Vertrauen sind die beiden Minister entschlossen, in Übereinstimmung mit Deutschland an ihrer gegenwärtigen Richtlinie festzuhalten, und gemeinsam darauf hinzuarbeiten, die Sympathien, welche die öffentliche Meinung den intimen Beziehungen der beiden Regierungen entgegenbringt, immer lebhafter zu gestalten.

Der Renntwettgeheimturf wird bereits am kommenden Dienstag im Bundesrat mit den neu vorgeschlagenen Abänderungen zur Durchberatung kommen und voraussichtlich am folgenden Donnerstag in der ersten Plenarsitzung des Bundesrats nach der Osterpause zur Verabschiedung gelangen, so daß er dem Reichstage bei seinem Zusammentritt bereits vorliegen würde. Es ist beabsichtigt, den Entwurf nach der Beschlußfassung durch den Bundesrat in seiner endgültigen, vom Bundesrat beschlossenen Form zu veröffentlichen.

Luftmanöver über der Ostsee.

Auffklärungsdienst.

Zwinemünde, 17. April.

Hier haben heute interessante Luftmanöver begonnen, an denen sich Wasserflugzeuge, Landflugzeuge und das Militärflugschiff „36“ beteiligen. Es sind dazu auch noch zwei Apparate der Döberitzer Fliegergruppe, die von Leutnant Hesse und Leutnant v. d. Velshuy gesteuert wurden, eingetroffen. Die Übung, der auch Korvettenkapitän Wogau beiwohnt, dauert bis zum 24. April. Den Landflugzeugen fällt die Aufgabe zu, die Schußwirkung der Küstenbatterien zu kontrollieren. Die Seeflugzeuge werden Auffklärungsdiens auf der See zu leisten haben. Der Zepplinkreuzer „36“ ist von Leipzig nach hier abgegangen.

Rückkehr der 99er nach Zabern.

Strasbourg i. G., 18. April.

Nach einer in Zabern vom Truppenübungsplatz Oberhofen eingeangenen Meldung treffen die beiden ersten Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 99 heute am Spätnachmittag wieder in ihrer Garnison Zabern ein.

französische Spionage in den Reichslanden.

Grenzverletzung durch Luftschiffe.

Strasbourg i. G., 17. April.

Die französische Spionage in unsern Grenzlanden hat

Wochenblatt für Wilsdruff

Verleger: Adolf Schmidt, Wilsdruff, Markt 10.
Erscheinungstag: jeden Sonntag.
Preis: 10 Pfennig.
Postamt: Wilsdruff, Postfach 10.
Telefon: 10.
Druck: Wilsdruff, Markt 10.

Amts-Blatt
für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat
für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen,
in Wilsdruff sowie für das königliche
Landgericht in Weissen.

Nr. 46 | Preis und Verlag von Arthur Schmidt, Wilsdruff. | 1914

Leblichen denarige Blüten

aus dem Reich der Blüten, die aus
einer Art Blüte, an welcher der
Blütenkelch aus dem Blüthenboden
aufsteht, die Blüte aus dem
Blüthenboden aufsteht.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

Die Fabrikation der Eier

Ein Ei besteht aus Eizelle und
Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.
Die Eizelle besteht aus Eizelle
und Spermium, die sich vereinigen
und die Eizelle befruchten.

